Nat.-Rat Jacques Schmid-Olten: Die Kavallerie und das zarte Geschlecht

Autor(en): **Roth, Rolf**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 50

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nat.-Rat Jacques Schmid-Olten: Die Kavallerie und das zarte Geschlecht

(Im Nationalrat stellte Jacques Schmid-Olten den Antrag, den Kavalleriesäbel abzuschaffen.)

Rolf Roth

Der Schaggi het Päch:
Sie b'halte halt d'Säbel!

Und Meitschi si taub!
— Gott schütz en vor Chräbel!

Die Ovation

Zum Gefängnisdirektor kam einer der Aufseher hereingestürzt und meldete:

„Herr Direktor! Ich habe den Portaldienst. Ich weiß nicht, was das ist. Seit einer halben Stunde sammelt sich eine Unmenge Volkes an. Fast nur Frauen sind es — und dabei fast nur junge Frauen. Wissen Sie vielleicht, Herr Direktor, was heute los ist?"

Der Direktor ließ sich das „Fremdenbuch" geben und blätterte darin. Dann sagte er:

„Es kann nur eines sein. Nummer 316 wird heute entlassen. Ist es möglich, daß die Volksansammlung ihm gilt?"

Ein anderer Aufseher betrat das Direktionszimmer und meldete:

„Herr Direktor! Draußen steht eine Ansammlung von Frauen. — Man wünscht dem Sträfling, der heute entlassen wird, eine Ovation zu bringen. Eine Delegation der Frauen verlangt Einlaß und Rücksprache mit dem Hrn. Direktor."

„Ausgeschlossen. Sagen Sie den Weibern, daß sie, wenn es sich schon um einen Sträfling handelt, der heute entlassen wird, die halbe Stunde noch Geduld haben sollen. Sie können sich nachher an ihn selber wenden. Ich